Corona verändert die Kriminalität und fordert die Polizei

Corona bindet bei der Kantonspolizei Aargau viele Ressourcen. 2021 brachte mehr Einbrüche und eine Zunahme der Online-Kriminalität. Gross war der Aufwand für Kontrollen von Covid-Massnahmen und Einsätze bei Skeptiker-Demonstrationen.

Schweiz am Wochenende, 08.01.22

Dominic Kobelt

Die Kantonspolizei Aargau hat an einer Medienkonferenz erklärt, mit welchen Aufgaben sie letztes Jahr beschäftigt war, wo die Verantwortlichen eine positive Entwicklung ausmachen und welche Entwicklungen ihnen Sorge bereiten. Das sind die wesentlichen Punkte:

Corona: Klima wird gehässiger – Betriebe verhalten sich vorbildlich

«Öffentliche Personen werden bedroht, mit Gewalt, ja manche sogar mit dem Tod», sagt Polizeidirektor Dieter Egli mit Besorgnis. Die Polizei sorge in dieser Situation dafür, dass der Rechtsstaat seine Glaubwürdigkeit behalte. «Institutionen werden in Frage gestellt, der Ton wird rauer – die Pandemie hat das Potenzial, die Gesellschaft zu spalten.» In diesem Zusammenhang bedankte er sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonspolizei für ihren Einsatz. Die Polizei sei stark damit beschäftigt gewesen, die Corona-Massnahmen zu kontrollieren. Auch dort sei es zu Drohungen, Beleidigungen und sogar Gewalt gekommen.

Egli bezieht sich dabei auch auf die Demonstration in Aarau, die im Mai stattgefunden hat. «Die Polizei hat besonnen gehandelt und deeskalierend gewirkt.» Nebst den Einsätzen an Demonstrationen im Aargau hat die Kapo auch Korps in Solothurn und Bern unterstützt, erklärte Heinz Meier, Abteilungschef der Stationierten Polizei. Zudem hätten die Kontrollen im Zusammenhang mit der Covid-19-Gesetzgebung Ressourcen gebunden. Meier stellt fest: «Mehrheitlich haben sich die Betriebe vorbildlich verhalten und die Massnahmen sehr gut umgesetzt.»

Seit Beginn der Pandemie gab es 2500 Kontrollen, bei denen Betriebe mittels Checkliste eingehend überprüft wurden. Davon fanden die meisten schon 2020 statt. Kapo und Repol haben 3200 Ordnungsbussen ausgesprochen und etwa 350 Verzeigungen an die Staatsanwaltschaft weitergegeben. Nur in etwa einem Dutzend der Fälle kam es zu vorübergehenden Betriebsschliessungen, etwa in der Gastronomie oder in Fitness-Centern.

Polizeikommandant Michael Leupold betont, die Einsatzfähigkeit der Kantonspolizei sei permanent gewährleistet gewesen – «was wie selbstverständlich tönt, war es auch dieses Jahr keineswegs». Dank einer Routine, die sich rasch eingespielt habe, einer hohen Impfquote von über 90 Prozent und einem internen Contact-Tracing seien fast keine Ansteckungen registriert worden. «Unsere Einsatzfähigkeit wird aber mit Omikron weiter auf die Probe gestellt», so Leupold.

Verkehrssicherheit: Aargauer Strassen so sicher wie noch nie

Eine erfreuliche Bilanz zieht die Polizei zur Verkehrssicherheit. Auch wenn jeder Verkehrstote einer zu viel sei, bewege sich die Zahl auf einem historischen Tiefstand, insgesamt seien so wenige Unfälle wie noch nie registriert worden. «Sorgen machen uns allerdings die Raser und Poser, sie sind wegen der leeren Strassen noch mehr in unseren Fokus gerückt», erklärt der Polizeikommandant. «Wir haben insbesondere in technische Massnahmen investiert, um etwa den Beweis führen zu können, wie schnell gefahren wurde.» 203 Fahrzeuge wurden wegen Sicherheitsmängeln oder zu hohen Lärmwerten von der Kantonspolizei sichergestellt.

Rudolf Scherer, Abteilungschef der Mobilen Polizei, erläuterte die aktuellen Unfallzahlen: Auch wenn es sich um ungefähre Angaben handelt – die definitive Polizeistatistik liegt erst im März vor – lässt sich sagen, dass die totale Zahl der Verkehrsunfälle mit etwa 2320 etwa gleich bleibt, und die Zahl der Schwerverletzten mit 220 leicht gesunken ist. Die Zahl der Todesopfer ist mit 9 zum zweiten Mal einstellig (Vorjahr: 8).

Die Zahl der Unfälle mit Fahrrädern und E-Bikes ist auch gesunken, wobei Scherer dafür hauptsächlich Petrus verantwortlich macht: «Das schlechte Wetter hatte sicher einen Einfluss.» Und man dürfe nicht vergessen, dass immer noch jeder zweite Schwerverletzte mit dem Velo oder E-Bike verunfalle. Zugenommen haben die Unfälle mit Motorrädern, von 185 auf 216. Der Anstieg ist allerdings weniger steil als erwartet: «Wegen der Änderung in der Führerausweisregelung gab es sehr viele Neuzulassungen – es waren also viele unerfahrene Motorradlenker unterwegs.»

Trotz der insgesamt erfreulichen Statistik erinnerten die Experten der Kantonspolizei auch daran, dass es immer wieder Einzelfälle gibt, die dieser entgegenstehen: So etwa ein Verkehrsunfall in Mägenwil, der sich im letzten April ereignete: Die Lenkerin eines BMW kam bei einem Unfall trotz modernster Sicherheitssysteme ums Leben. Ein Reh war auf die Fahrbahn gesprungen und hatte die Frontscheibe durchschlagen.

Einbrüche: Umfahrung Brugg zieht Kriminelle an

Heinz Meier, Abteilungschef Stationierte Polizei, kam auf eine unerfreuliche Entwicklung zu sprechen. Eine starke Zunahme der Einbrüche breche den Trend der Vorjahre – gerade in den Herbstwochen und über die Weihnachtstage sei ein starker Anstieg in Wohnbereichen festgestellt worden. Haupthotspot bleibt dabei die Stadt Aarau. «Seit der Eröffnung der Südwestumfahrung Brugg macht sich aber auch auf der Achse Hausen-Schinznach ein Anstieg der Einbrüche bemerkbar», erläutert Meier. Auch die A1 habe nach wie vor einen Einfluss auf die Delikte.

In den Herbstwochen und über die Weihnachtstage traf die Polizei auffallend oft auf Personen, die sie als Kriminaltouristen verdächtigte. Besonders viele Einbrüche wurden in Kellerbereiche oder Garagen begangen: Dabei wurden vor allem teure Velos und E-Bikes geklaut. Warum es wieder zu deutlich mehr Einbrüchen kam, obwohl deren Zahl seit 2014 stetig abgenommen hatte, konnte an der Medienkonferenz der Kantonspolizei niemand erklären – man werde die möglichen Gründe noch eingehend untersuchen. Leupold hielt fest: «Wichtig bei der Verhinderung sind die Hinweise aus der Bevölkerung.»

Aargauer Strassen so sicher wie noch nie

Mitte Juni überschlug sich bei einem Unfall in Würenlingen dieser BMW – insgesamt gab es aber wenige Schwerverletzte und Todesopfer. Bild: Kapo Aargau

Fast keine Ansteckungen im Polizeikorps

Corona beschäftigte die Kantonspolizei Aargau gleich mehrfach, unter anderem wegen Demonstrationen wie hier am 8. Mai in Aarau. Bild: Raphael Hünerfauth

Betriebe setzen Coronaregeln vorbildlich um

Im September wurde Zertifikatspflicht für Innenräume von Lokalen verordnet – hier werden die Zertifikate in der «Aarauerstube» in Aarau kontrolliert. Bild: Chris Iseli

Sicherheitsdirektor Dieter Egli ist für die Polizei zuständig. Bild: Fabio Baranzini

Dieter Egli: «Kantonspolizei sorgt durch ihre Präsenz dafür,

Bei einer Auswertung von BAG-Zahlen hat sich gezeigt, dass der Aargau vergleichsweise wenig Covid-Kontrollen durchführt. Hat sich diese Strategie bewährt?
Dieter Egli: Zum Vergleich ist zu sagen, dass die Kantonspolizei Aargau nur geplante Covid-Kontrollen erfasst und nicht die vielen Kontrollen im Rahmen der üblichen Patrouillentätigkeit. Sie geht aber allen Meldungen von Drittpersonen nach. Bewährt hat sich die Zusammenarbeit der Kantonspolizei mit weiteren Kontrollorganen und dem Kantonsärztlichen Dienst. Die Kantonspolizei sorgt nur schon durch ihre Präsenz dafür, dass die Regeln eingehalten werden. Sie macht Betriebe auf Verstösse aufmerksam, erfahrungsgemäss reagieren die meisten Leute darauf verständnisvoll und solidarisch.

Wie steht es um die Verfolgung der Covid-Betrugsfälle im Aargau?
Der Regierungsrat schätzt, dass rund 400 Verfahren eröffnet werden müssen, um die Fälle zu ahnden. Die Verfahren werden konsequent angegangen. Wie lange die Bearbeitung dauert, hängt auch von den Ressourcen ab. Für die Staatsanwaltschaft und die Kantonspolizei wurden zusätzliche befristete Stellen beantragt, um die Verfahren zu beschleunigen. Die Vorlage wird im Januar in den Grossen Rat kommen.

Die Bevölkerung soll verdächtige Beobachtungen melden, etwa um Einbrüche zu verhindern. Artet das bei Coronaverstössen nicht ins Denunziantentum aus?
Wie gesagt, die Kantonspolizei geht allen Meldungen nach, aber natürlich ist es manchmal auch nicht einfach, die Situation einzuschätzen. Dabei versucht die Polizei jeweils mit Augenmass abzuwägen, ob und wann eine Intervention sinnvoll ist. Das sind sich die Beamtinnen und Beamten gewohnt. Und es ist auch verständlich, dass in der momentanen Situation manche Leute Angst haben.

Trendwende bei Zahl der Einbrüche

Zuletzt war die Zahl der Einbrüche stetig gesunken, 2021 wurden im Aargau zum ersten Mal seit 2014 wieder mehr solche Delikte registriert. Bild: Imago

Schlägereien in Aarau nehmen zu

Oft kommt es am Bahnhof Aarau zu Gewalt, hier gab es eine Schlägerei in der Rathausgasse in der Altstadt nach dem EM-Final England - Italien. Bild: Leserreporter

Kriminalität verlagert sich ins Netz

Cyberkriminelle verschlüsseln auch im Aargau immer öfter Daten von Firmen und geben sie nur gegen ein Lösegeld wieder frei. Bild: zvg

Gewalt: Am Bahnhof Aarau kommt es häufig zu Schlägereien

Auch die häusliche Gewalt hat in den letzten Jahren stets zugenommen. 2020 und 2021 seien das mehr Fälle also im Jahr zuvor, erläutert Meier, und macht dafür die Pandemie mitverantwortlich. Insgesamt wurden knapp 2500 Fälle registriert. Es sei 2021 aber kein direkter Zusammenhang mit Pandemie-Massnahmen erkennbar, wie dies 2020 während des Lockdowns der Fall war. Der Anstieg der Fälle habe sicher einerseits mit dem Bevölkerungswachstum zu tun, aber auch mit der Zusammensetzung der Bevölkerung.

Dies zeigt sich auch im öffentlichen Raum. Am häufigsten muss die Polizei am Bahnhof Aarau intervenieren, meist gehe es um verbale Streitigkeiten oder Tätlichkeiten. «Vielfach sind es Wiederholungstäter, meist männlich, jung, sehr oft mit Migrationshintergrund», erklärt Meier. In den meisten Fällen seien auch Suchtmittel im Spiel. Die Polizei versucht präventiv und mit vielen Ressourcen, dem zu begegnen.

Cyberkriminalität: Falsche Polizisten statt Enkeltrick

Auch digitale Straftaten haben zugenommen, das ist nicht zuletzt dem boomenden Onlinehandel geschuldet. So sind Opfer auf Kleinanzeigen im Internet hereingefallen, bei denen die entsprechende Wahre nach Bezahlung nicht geliefert wurde. Andere Betrüger bestellten sich Artikel an eine falsche Adresse, und holten sie heimlich ab, ohne sie je bezahlt zu haben.

Sowohl KMU als auch Grossunternehmen sind vermehrt von Ransomware betroffen. Das ist Schadsoftware, die die Daten der Firmen verschlüsselt – um sie wieder zu entschlüsseln verlangen die Kriminellen Geld. Im Schnitt zwischen 50 000 und 100 000 Franken. Die Schadsumme beläuft sich auf einen hohen zweistelligen Millionenbetrag, wobei wir eine hohe Dunkelziffer vermuten, erklärte Markus Gisin, Abteilungschef der Kriminalpolizei.

Um rund einen Viertel abgenommen haben die Meldungen zum Enkeltrick, bei dem Betrüger sich bei älteren Menschen als Enkel oder Verwandten ausgeben, um Geld zu erhalten. Explodiert sind die Fälle von falschen Polizisten. Rund 1200 Meldungen gingen ein, so treibt eine hochdeutsch sprechende Frau Schmid, angeblich von der Kantonspolizei, ihr Unwesen. «Eine solche Person gibt es bei uns nicht», hielt Gisin fest. Bei der Betrugsmasche wird Opfern gesagt, dass das Heim von Einbrechern aufgesucht werde und man solle doch Bargeld und Schmuck einem Polizisten anvertrauen. Dieser falsche Polizist entwendet dann den Opfern ihre Habseligkeiten.

Ebenfalls im Trend sind kriminelle PC-Support-Anrufe: Dabei gibt sich ein Betrüger als Angestellter eines IT-Unternehmens aus, verlangt zuerst Zugang zum PC und dann auch noch zum E-Banking. «Mit einer gesunden Vorsicht lassen sich solche Betrügereien verhindern», so Gisin.

dass die Regeln eingehalten werden»

Im Aargau wird geprüft, ob es künftig eine Einheitspolizei geben soll. Wann kann man einen Entscheid erwarten?

Wir haben eine gute, effiziente Polizeiorganisation und die Bevölkerung fühlt sich sicher, das hat die Evaluation im letzten Jahr ergeben. Der Bericht dazu nennt zwei Möglichkeiten: mit dem dualen System fortfahren und es optimieren oder ein Wechsel zur Einheitspolizei. Im Moment prüfen die Gemeinden und der Kanton gemeinsam, was die bessere Lösung ist – und zwar ergebnisoffen. In der zweiten Hälfte dieses Jahres wird dann der Regierungsrat einen Planungsbericht erstellen, der vom Grossen Rat im nächsten Jahr beraten werden soll.

Wie ist die Kantonspolizei Aargau denn momentan aufgestellt?

Die Polizei hat im letzten Jahr einen sehr guten Job gemacht. Sie spielt gerade in dieser Zeit eine zentrale Rolle: Sie gewährleistet Stabilität und Sicherheit und sorgt dafür, dass der Rechtsstaat durchgesetzt wird. Gemessen an der Bevölkerung ist das Korps der Kantonspolizei Aargau schweizweit nach wie vor immer noch das kleinste. Ich bin aber sehr erfreut darüber, dass der Grosse Rat neue Stellen gesprochen hat und auch gewisse Löhne angepasst wurden. Das zeigt, dass die Arbeit anerkannt wird. Und das Vertrauen der Bevölkerung in die Polizei ist weiterhin gross, dies zeigt die aktuelle Sicherheitsstudie der ETH und der Armee. *(dko)*